

Offenburg: Runter von der Einkreisungsmaschine! Schluss mit NATO

Bekanntlich hat die NATO ihre Selbstfeier von Kehl auf Baden-Baden verlegt. Vermutlich, um den Demonstranten Knüppel zwischen die Beine zu werfen, die dann zwischen Baden-Baden und Strasbourg zu pendeln haben.

Das war aber die geringste Sorge der über vierzig Leute, die sich am Mittwoch 22.10.08 im KIK Offenburg versammelt hatten, um sich über Hintergründe und Entwicklung der NATO seit sechzig Jahren ein Bild zu verschaffen. Die Einladung dazu erging von der noch jungen Organisation "Resistance des deux rives", die sich von ihrer Seite darauf vorbereiten, die Triumphe des Militärbündnisses im April 2009 gebührend zu begleiten.

Der Referent Fritz Güde von stattweb entwickelte die Geschichte der NATO von den Anfängen her. Er erinnerte an den Zusammenbruch der Vorläuferorganisation Europäische Verteidigungsgemeinschaft, ohne die USA, die später am Einspruch Frankreichs scheiterte. Auf der Abiturreise durfte er mit seinen Klassenkameraden von der Tribüne des Bundestags her den Ausverkauf seiner ganzen Generation durch Adenauer und die Bundestagsmehrheit miterleben.

Danach gewann der Eintritt in die NATO einen verblüffenden Grad von Selbstverständlichkeit. Am Anfang noch halbwegs als Verteidigungs-Bündnis getarnt, wurde der Angriffscharakter der NATO über Dulles Parolen von "Roll Back" und "Containment" bis zu "flexible Response".

Nach dem zum Teil durch Regans "Krieg der Sterne" ökonomisch mitherbeigeführten Zusammenbruch der UDSSR und der Staaten des Warschauer Pakts hätte sich die Möglichkeit ergeben, das ganze Projekt NATO einzustellen. Es wurde schon von Friedensdividende geträumt.

Tatsächlich zeigte sich spätestens beim Überfall auf Jugoslawien unter feuriger Beteiligung der BRD, dass NATO inzwischen zum Instrument offenen Angriffs wurde.

Zugleich wurden die Systeme EU und NATO einander so angeähnelte, dass Staaten, die zum Beispiel nur dem wirtschaftlichen Druck zum EU-Eintritt erlegen waren, jetzt nahezu genötigt werden, wie etwa Finnland, sich auch noch NATO zuzuziehen.

Die Angebote an Georgien und Ukraine, einzutreten, mit automatischer Beistandspflicht, zeigen am deutlichsten, dass die NATO inzwischen zum Einkreisungsinstrument geworden ist, um Russland in Abhängigkeit zu bringen.

Von da aus ergibt sich die Perspektive, dass es im Interesse aller liegt, die keinen Anriff auf Nachbarländer wollen, die NATO zu verlassen. Nicht nur das, sondern für die Auflösung dieses Bundes weltweit einzutreten.

Die nachfolgende Diskussion fragte vor allem nach der Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen. Gäbe es vielleicht Zwischenlösungen.

Der Referent neigte - vielleicht zu unentschlossen - dazu, Leuten eine Minimallösung anzubieten, die sich einen Staat ohne Militär nicht vorstellen können. Das Schweizer Milizsystem hätte nach ihm wenigstens den Vorteil, zu Angriffszwecken kaum einzusetzen zu sein. Auch zur Unterdrückung der eigenen Mitbürger wäre Miliz kaum zu gebrauchen, da sie nur kantonale zur Verfügung stände.

Einwand: die Gefährlichkeit des Gewehrs im Kaliederschrank - wie in der Schweiz - wäre zu groß. Aber in den USA laufen solche Familiendramen auch mit privaten Mitteln, selbst mit Küchenmessern.

Klar jedenfalls, dass erster Angriffspunkt gegen die NATO im Augenblick sein müsste, ihre Rolle

zusammen mit der Bundeswehr in Afghanistan. Da selbst die Befürworter im Bundestag nur noch mit den abgegriffensten Erfindungen arbeiten müssen, zeigt die Schwäche der Position der Kriegstreiber. Die Behauptung Minister Jungs, die Deutschen samt Mit-Nato müssten in Afghanistan bleiben, damit nicht von dort aus neue Taliban Deutschland terroristisch überfallen, ist nur noch zum Lachen. Woher sollen denn dann die Angriffe zwischen 2001 und 2008 gekommen sein, mit denen Schäuble, BND und BKA uns gruseln machen?

Sollen wir Pakistan auch noch überfallen?

Afghanistan also wäre Ansatzpunkt, der Meinung der meisten in der BRD über NATO politisch Nachdruck zu verleihen.

Quelle: per mail freundlicherweise zugesandt
AutorIn: Olga Punkfred